

Gebiet zu verdanken haben. Die vorherrschende (Finger-)Lochkletterei legt Vergleiche mit dem nördlichen Frankenjura nahe. Ein perfekter Aussichtspunkt ist das sowohl über den leichten Normalanstieg als auch über Routen im 8. Grad erreichbare Gipfelkreuz des Südwest-Zackens. Hitze oder mäßige Kälte sind jedenfalls kein Grund, den Sauzahn zu meiden, denn man kann sich je nach Wetter flexibel nach Sonne oder Schatten richten.

Topspot Hackermauer

Wer das „Henkelgeplenk“ satt hat und sich seine Finger so richtig lang ziehen will, hat mit der Hackermauer die richtige Wahl getroffen. Schon an der Ausfahrt aus Losenstein ist sichtbar, wie sich der „Hackerschädl“ wie ein Wahrzeichen aus dem Wald erhebt. Die mächtige Hackermauer beherbergt die schwierigsten Routen des Ennstals. Wer hier seinen Tag verbringen möchte, sollte sich im oberen Ende der Schwierigkeitsskala nicht unwohl fühlen und neben guter Technik auch Ausdauer mitbringen. Mit derzeit sieben Touren im zehnten Grad und zahlreichen Projekten hat sich dieses Gebiet als „Playground“ für die Kletter-Elite im Raum Steyr herausgestellt. Das erste Highlight setzte Klaus Sonnleitner bereits 1992 mit seiner Route *First Class 10+*. Die im Ennstal wohl noch nicht übertroffene Schwierigkeit besteht in durchgehend harter, überhängender Wandkletterei an schlechten Leisten. Peter Schneckenleitner, der die erste Wiederholung für sich verbuchen konnte, kommentiert die Bewertung mit „hart 10+ oder 8b+/8c“. Mit *Sloper* gelang Harald Steinwendner eine weitere empfehlenswerte, lange Route im Grad 10. Im Oktober 1997 konnte Rein-

hard Schirl sein Projekt *Sunny Boy 10+/8b+* an die Spitze seiner langen Tourenliste setzen. Hier ist noch eine Zweitbegehung zu holen für denjenigen, der extreme Schlüsselstellen aneinanderreihen kann! Ein wahrer Klassiker ist der ebenfalls von Reinhard Schirl erstbegangene *Marathon Man 9+*, eine Route die statische Zeitlupenkletterer an den Rand der Verzweiflung treiben kann. Mit ihren dynamischen Zügen und dem weiten Doppeldynamo als Schlüsselstelle gilt sie als eine der schönsten und spektakulärsten Routen des Tales. Ein Tipp: Beim Erreichen der Crux nicht nach unsichtbaren Griffen suchen, sondern einfach das tun, was unmöglich erscheint: Springen!!! Für den Fall, dass man sich vielleicht gerade nicht für einen 10er bereit fühlt (z.B. Finger schmerzen, Schuh passt nicht etc.), hält das Gebiet eine weitere Option bereit: Einige Minuten entfernt befinden sich Nusswand und Pfenningsteinmauer, wo die Routen etwas gemäßiger sind (Infos darüber findet ihr im Kletterführer).



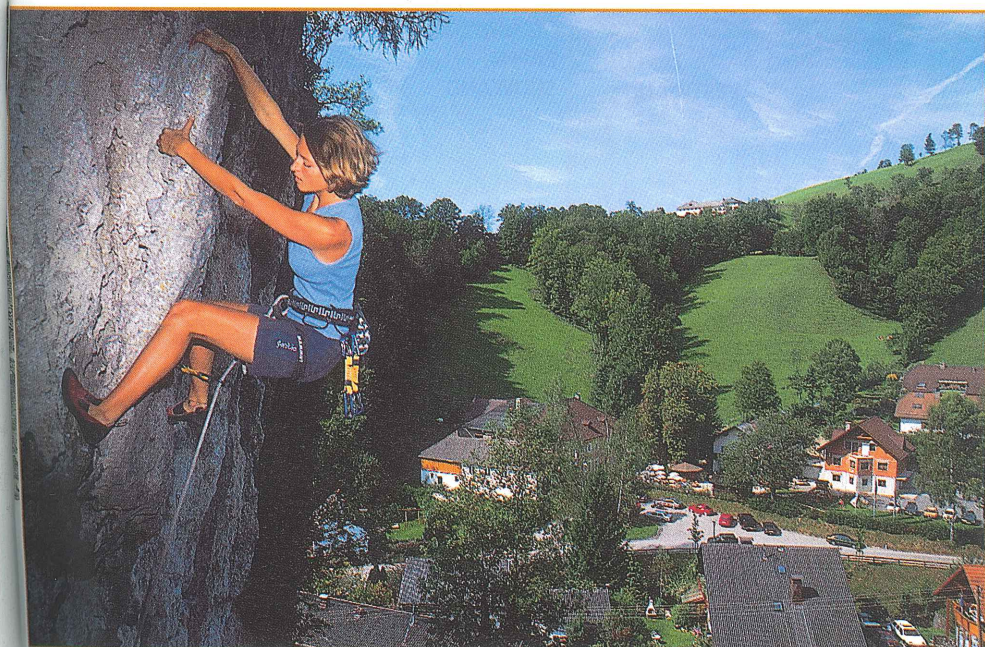
Martin Pühringer klettert „Ulli Mhesz“ 8- am Sauzahn

Dachkletterei im Nixloch

Der Ennstal-Klassiker Nixloch hat schon Anfang der Achtziger Jahre die Pioniere der Freikletterei angezogen. Das riesige Felsmassiv wurde von Steyrer Kletterern unter der Initiative von Alois Indrich systematisch erschlossen und solide abgesi-

chert. Das beachtliche Ergebnis dieser Arbeit sind rund 130 Seillängen, die für jeden etwas zu bieten haben. Als Herzstück gilt die Nixloch-Höhle, die auf einem markierten Wanderweg erreichbar ist und z.B. die hochinteressante Dachroute *Pharao* im unteren 10. Schwierigkeitsgrad beherbergt. Rund um das schwarze Loch dominiert senkrechte Plattenkletterei, vorwiegend im siebten bis neunten Grad.

Im zweiten Wandbereich links unterhalb der Höhle erreichen die Routen sogar bis zu 70 Meter Höhe. Als größter Klettergarten des unteren Ennstals bietet das Nixloch auch sehr beeindruckende Mehrseillängenrouten im sechsten bis achten Grad. Die Routen *Habakuk 6-* (3 SL), *Hokus Pokus 7-* (4 SL) oder *Nose 8-/8* (3 SL) sind es allemal wert, sich eine Bandschlinge umzuhängen. Letztere hat mit dem Original im Yosemite Valley allerdings nur die Profilsicht gemeinsam. Das Nixloch ist außerdem ein ideales Klettergebiet für sonnige Wintertage. Kommt her und staunt...



Klettern überm Biergarten. Iris Erber im „Rabentod“ 6+ an der Riesenberger-Wand